

„Die Kunst – eine Harmonie parallel zur Natur“* (Cézanne)

196
197



* Zitat von Paul Cézanne, um 1900

** vgl. dazu Günter Mader, Geschichte der Gartenkunst, 2006: Peristyl: rechteckiger Gartenhof des römischen Hauses, gerahmt von Säulengängen.

Kunst im Garten hat eine lange Tradition. Bereits in der Antike wurden Peristylgärten** in römischen Villen mit Büsten und Statuen geschmückt, die man auch von den Innenräumen aus betrachten konnte. Dieser Villengarten in Hanglage mit Blick über das leicht hügelige Ruhrtal steht in dieser Tradition und bietet einen gelungenen Rahmen für die Skulpturen eines anerkannten Sammlers moderner Kunst.

oben:
Vorgarten mit *Cornus mas* als Bonsai und weich überhängendem *Hakonechloa macra*.

rechts:
Zwischenebene im Rosenhang mit u. a. *Verbena bonariensis* und *Anaphalis triplinervis* 'Sommerschnee'.



oben rechts:
Jedes Kunstwerk kann wie in einer Galerie für sich stehen und seine volle Wirkung entfalten. Im Vordergrund: Skulptur von Alicja Kwade, ganz rechts: "Big Head" von Tony Cragg

unten rechts:
Grünes Tal im unteren Garten: Die Stimmung erinnert mit Farnen, Strauch-Efeu 'Arborescens' und Strauchkastanien an eine Waldlichtung.

Zur Zeit entfalten die Arbeiten internationaler Künstler wie Tony Cragg (Big Head, 2008), George Rickey (Two Lines Up Excentric VI, 1980), Alicja Kwade (Principium, 2020) oder Leiko Ikemura (Usagi Kannon II, 2012/18) hier ihre volle Wirkung. Landschaftsarchitektin Brigitte Röde integrierte die Standorte so in den Garten, dass jedes Kunstwerk wie in einer Galerie für sich stehen kann und wichtige Blickachsen aus dem Haus betont werden.

Darüber hinaus erfüllt der weich modellierte Garten noch weit mehr Aufgaben. So bindet er den großen L-förmigen Neubau in seine Umgebung ein und bietet gleichzeitig wertvollen Lebensraum. Der klaren, offenen Architektur der Villa wird mit Lebendigkeit und Dynamik begegnet: mit leuchtenden Frühjahrsblühern, einer Fülle von insektenfreundlichen Blüten und Düften im Sommer, verlockenden Früchten (für Vögel) sowie einer attraktiven Herbstfärbung. Schirmförmige Solitärgehölze, zum Teil bis dicht an das Gebäude gesetzt, sind die Raumbildner und verbinden Innen- und Außenraum. Charaktervolle Gehölze, wie die etwa 40 Jahre alte Sumpf-Eiche (*Quercus palustris*), verleihen dem Garten seine ruhige parkartige Atmosphäre und binden ihn in die Umgebung ein.

Um Grenzen zu verwischen und noch mehr Großzügigkeit zu schaffen, ist der alte Baumbestand der Nachbargärten in die Gestaltung einbezogen. Die großen Rhododendren und die hohe Eibenhecke als Sichtschutz übernahm Brigitte Röde aus dem alten Garten – sie bilden den ruhigen Rahmen des Villengartens.

Herausfordernd war die Überwindung der Höhendifferenz von der Straße bis hinab zur unteren Grundstücksgrenze. Das Gebäude selbst bildet die „Brücke“ zur Straße, darauf folgen drei Gartenebenen: auf der Wohnebene befinden sich Terrasse, Pool und Frühstücksplatz. Schirmförmig gewachsene Feuerahorne (*Acer tataricum subsp. ginnala*) sorgen für Schatten und lassen die Poolterrasse zu einem Teil des Gartens werden. Von diesem mediterran geprägten Bereich geht es über eine großzügige Treppe (im Rosenhang mit Stauden) auf die Zwischenebene mit der großen Eiche und dann in den unteren Garten, der schräg Richtung Haus abfällt. Hier herrscht eine gänzlich andere Atmosphäre. „Auch im Sommer ist es hier angenehm kühl und schattig. Die Stimmung erinnert mit den Farnen und Strauchkastanien (*Aesculus parviflora*) an eine Waldlichtung, und tatsächlich konnten wir auch schon Insekten aus diesem Lebensbereich beobachten“, berichtet Brigitte Röde.

Neben dem Umgang mit dem Relief war die Aufbereitung des Bodens ein wichtiges Thema, das der Landschaftsarchitektin am Herzen liegt. „Boden ist ein wertvolles Gut und die Grundlage für gesundes Wachstum. Immer noch wird viel Bodenleben beim Bau gedankenlos zerstört. Doch ein intaktes Bodenleben und der richtige Standort sind Voraussetzungen für gesunde Pflanzen, die dann mit Wetterextremen besser klarkommen“, ist Brigitte Röde sicher. Daher wurde auch beschlossen, den Garten naturnah zu pflegen, auf den Einsatz von Chemie zu verzichten und Rückzugsräume für Marienkäfer und Florfliegen zu fördern, den natürlichen Gegenspielern von Blattlaus und Co. Auch die Bewässerungsanlage konnte heuer schon komplett ausgeschaltet werden. Wie schön, dass dies kein üblicher Villengarten geworden ist. Er besitzt ungleich mehr Lebendigkeit und Vielfalt – und hochkarätige Kunst.

LAGE DES GARTENS

Essen,
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

2620 m²

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde –
Planungsbüro Garten
und Freiraum

AUSFÜHRUNG

WILL Garten-
und Landschaftsbau
GmbH

FOTOGRAFIE

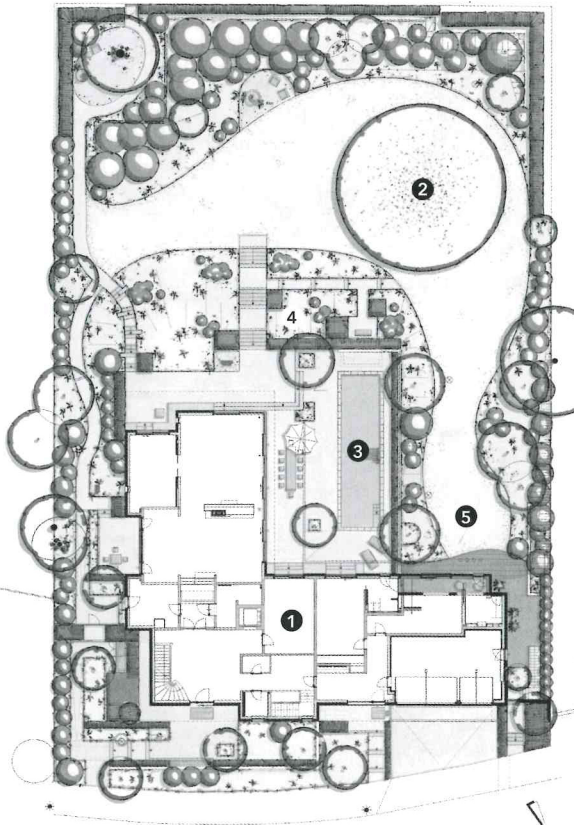
Ferdinand Graf
Luckner

198

199

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Sumpf-Eiche
- 3 Poolebene mit Feuerhorn
- 4 Rosenhang mit Stauden
- 5 Grünes Tal mit Farnen





„Der Garten ist vielfältig und Inspiration für alle Sinne. Er lebt von seiner Aussicht, der Weite und dem Himmel – und natürlich auch von der Kunst, die er präsentiert.“

BRIGITTE RÖDE